A6 Diskussionskultur und Miteinander – Konflikte lösen, Inhaltliche Arbeit ermöglichen

Antragsteller*in:	Carl-Niklas Lempert, Lotta Möller, Pit Kludig, Tom Fabian Knebel (GRÜNE JUGEND Dresden)
Tagesordnungspunkt:	2.6. Diskussionskultur und Miteinander - Konflikte lösen, inhaltliche Arbeit ermöglichen

Antragstext

Streit gehört zum politischen Diskurs. Er ist wichtiger Bestandteil des Prozesses um die richtigen Antworten zu finden. Doch so sehr Streit uns weiterbringen kann, so kann er auch den Diskurs lähmen, wenn die persönlichen Konflikte in den Vordergrund geraten. Dies geschah im Kreisverband Dresden in letzter Zeit immer häufiger. Es ist daher dringend notwendig, im Kreisverband Dresden eine Debatte darüber zu führen, wie wir miteinander umgehen und zu einem neuen Stil finden können. Dafür soll dieser Antrag ein Startpunkt sein.

Der Kreisverband ist in der Verantwortung, einen Rahmen anzubieten, in dem unterschiedliche Positionen vertreten und diskutiert werden können, ohne dass dies Auseinandersetzungen auf der persönlichen Ebene zur Folge hat. Gleichzeitig ist es die Aufgabe eines jeden Mitglieds respektvolle Diskussionsgrundsätze zu achten.

Es liegt insbesondere in der Verantwortung eines jeden Mitglieds, seine eigenen Debattenbeiträge und Anträge zu reflektieren. Vor allem ist zu hinterfragen, ob sie einer sachlichen Diskussion dienen, oder ob es nur um Profilierung der eigenen Person, oder gar um die Einschüchterung von Mitdiskutant*innen geht.

In den nächsten Monaten soll der Kreisverband daher in einen Prozess treten um sich auf Grundlagen zu einigen,anhand derer wir zukünftig miteinander agieren wollen. Folgendes ist dabei festzuhalten:

1. Die Mitgliederversammlung stellt fest, dass es Probleme bei der Art und Weise der Kommunikation zwischen Mitgliedern des Kreisverbandes gibt. Es handelt sich dabei nicht nur um Verhaltensweisen Einzelner, sondern um eine komplexe Herausforderung, die es zu überwinden gilt.

2. Der Stadtvorstand wird beauftragt, der Mitgliedschaft Workshops zu den Themen gewaltfreie Kommunikation und kritische Männlichkeit, sowie bei Bedarf Mediationen für die Klärung persönlicher Konflikte anzubieten.

3. Der Stadtvorstand wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Mitgliedschaft einen Antrag zu grundlegenden Verhaltensweisen der Mitgliederversammlung zur Diskussion vorzulegen. Dabei sollte überlegt werden, wie man die bisherigen Rahmenbedingungen so verbessern kann, dass Eskalationen vermieden werden. Der Antrag soll noch dieses Jahr vorgelegt werden.

4. Die Mitgliederversammlung erwartet von der Stadtratsfraktion, die vom Kreisverband zu setzenden Rahmenbedingungen in der eigenen Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. Bis dahin wird eine professionelle Arbeitsweise, die sich auf Inhalte konzentriert und persönliche Konflikte ausklammert, vorausgesetzt.

Begründung

Bei uns in der Grünen Jugend sind die Ortsgruppentreffen immer ein geschützter Raum, in dem es möglich ist, Meinungen auf Augenhöhe auszutauschen. Dieser geschützte Raum wird im wörtlichen Sinne verlassen, wenn wir im Kreisverband unterwegs sind. Da heißt es, vorsichtig zu sein, um nicht selbst unter Beschuss zu geraten. Das halten wir für höchst problematisch, da dies von der Beteiligung an Diskussionen abschreckt. In der Grünen Jugend haben wir gute Erfahrungen mit der Auseinandersetzung mit Themen wie gewaltfreier Kommunikation und kritischer Männlichkeit gemacht, welche maßgeblich zum positiven Diskussionsklima beitragen.

Wir nehmen immer wieder autoritär-patriarchale männliche Verhaltensmuster wahr. Es werden Schlammschlachten geführt, die von Dominanzansprüchen und kompetitivem statt kooperativem Verhalten geprägt sind. Deshalb regen wir an, Workshops zum Thema kritische Männlichkeit zu veranstalten. Es geht hier nicht nur um Respekt im Umgang miteinander, sondern auch um die Überwindung von Sexismus und patriarchalen Verhaltensmustern.

Unterstützer*innen

Kati Bischoffberger; Matthias Büchse; Matthias von Wachter